



THEATERZEITUNG

Löwenherzenehrenwort!
Die ganze Welt in der Werkstatt

Silvester im Theater!
CHICAGO im Opernhaus & ISTANBUL im Schauspielhaus

FOKUS '33
Ausstellung, Vortrag und Oper konzertant

Die »Tinta musicale« im BALLO

Der Dirigent über das Werk



Tinta musicale nannte Verdi das Zusammenspiel von musikalischem Beziehungsgeflecht und Orchesterklang, mit dem er jeder seiner Opern eine eigene charakteristische »Farbe« gegeben hat.

In UN BALLO IN MASCHERA ist diese zunächst ungewöhnlich hell: Kreuztonarten dominieren bis hin zu den äußerst seltenen sechs Vorzeichen im Fis-Dur von Riccardos Cavatine *La rivedrà nell'estasi*, im 1. Bild, die damit Riccardo als einen Narzissten charakterisieren, der von der Realität des vorher erklingenden C-Dur (ohne jegliche Vorzeichen) die musikalisch weitest mögliche Entfernung hat. Bezeichnenderweise glaubt er aber diese Realität später ausgerechnet in der »unmöglichen« Liebe zu Amelia wiedergefunden zu haben, denn die beider Liebesduett im 2. Akt beschließende Cabaletta *Oh, qual soave brivido* intoniert er eben dann in C-Dur!

Mit fortschreitender Zuspitzung des Dramas auf die Katastrophe hin begegnen wir allerdings immer mehr den weicheren B-Tonarten.

Zudem schreibt Verdi im Vorspiel und im Eingangschor zum ersten Mal in seinem Gesamtwerk zarte Flageolett-Klänge der Violinen vor; und der hohen Piccolo-Flöte gibt er über die ganze Oper hinweg einen ungewohnt ausgedehnten Part, mit vielen kleinen Solo-Einsätzen, besonders im Piano und im Pianissimo. Darüber hinaus verwendet er an entscheidenden Schlüsselstellen des Stückes wiederkehrende Erinnerungsmotive. Die ersten beiden werden bereits im Vorspiel vorgestellt, sie symbolisieren – musikalisch äußerst plastisch – die beiden antagonistischen Agenzien des Dramas: der drohende Tod Riccardos durch die Verschwörer, ein äußerst leise abgehackt gespieltes Fugato, sowie Riccardos verhängnisvolle Liebe zu Amelia, eine sehnsüchtig zwischen Dur und Moll schwankende Holzbläsermelodie. Ebenso hören wir Amelias verzweifelte, groß ausschwingende E-Dur-Melodie, mit der sie ihre Liebe zu Riccardo im Terzett des Ulrica-Bildes abtöten will, *Consentimi, o signore*, noch ein zweites Mal, nämlich im Vorspiel zum 2. Akt, als Vorbereitung ihrer Szene auf dem Galgenhügel.

Doch auch die für die jeweilige dramatische Situation ganz originär erfunden wirkenden Melodien sind melodisch und rhythmisch viel mehr auf einander bezogen, als es beim ersten, oberflächlichen Hören den Anschein hat. Von den über hundert mehr oder weniger deut-

lichen Verwandtschaften einzelner musikalischer Phrasen untereinander, die sich im BALLO feststellen lassen, seien im Folgenden nur die offensichtlichsten angeführt: Nach den ersten drei leisen Geigen-Pizzicati, mit denen die Oper beginnt (die leere Oktave symbolisiert hier die Leere vor allem in Riccardos Seele, die dieser geradezu verzweifelt mit seinen Maskenspielen, seinem egozentrischen Begehren Amelias und mit der von ihm imaginierten Liebe seines Volkes auszufüllen versucht), ist die im zweiten Takt erklingende Antwort der Flöte und Oboe die musikalische Keimzelle des Werks: Eine ansteigende große Sext, ein fallender Ganzton und eine abschließende Quart aufwärts. Nach Moll gewendet bildet sie – in vierfacher Verbreiterung – später in Amelias zweiter Arie, zu Beginn des 3. Aktes, den Anfang der – danach noch einmal orchestral wiederholten – weit ausschwingenden Melodie des Mittelteils *Morrò, ma queste viscere...* Und wieder in Moll, aber mit einer zusätzlichen Durchgangsnote, hören wir diese Intervallfolge auch im zweiten Takt des Verschwörer-Themas. Ebenfalls mit einer ansteigenden kleinen Moll-Sext beginnen zu Anfang des

2. Aktes jeweils die ersten drei Phrasen von Amelias Hauptteil ihrer ersten Arie, *Ma dall'arido stelo divulsa*. In seiner ursprünglichen Dur-Version, als große Sext, begegnen wir diesem Intervall dagegen als Auftakt zu den drei Strophen der o.a. Cabaletta des großen ekstatischen Liebesduetts im 2. Akt. Und sowohl die Musik nach Riccardos erstem Auftritt *Porgete: a me, a me s'aspetta* als auch die aufgesetzt heitere Melodie, mit der Oscar das die Verschwörerszene im 3. Akt beschließende Quintett anführt, beginnen mit ebendieser großen Sext.

Weitere Beispiele:

1. Natürlich sind im 2. Bild Ulricas Prophezeiung für Silvano und die für Riccardo musikalisch praktisch identisch.
2. Auch die Auftrittsmusiken des Richters im 1. Bild sowie von Riccardo, Silvano und schließlich vom Männerchor im 2. Bild - sind alle melodisch, harmonisch und rhythmisch eng miteinander verwandt.
3. Die drei großen »Lach«-Ensembles – das von Riccardo mit forcierter Heiterkeit angeführte im Ulrica-Bild

È scherzo od è follia, mit dem er den Schock des geweißsagten Todes zu überspielen versucht, das höhnische Auslachen Renatos durch Sam, Tom und den Männerchor am Ende des 2. Aktes *Vé', se di notte* sowie das von Oscar mit ausgelassener Lustigkeit angeführte Schlussquintett des 1. Bildes des 3. Aktes - stehen nicht nur alle in B-Dur (wie auch noch einige andere Schlüsselstellen in dieser Oper), sondern sind auch rhythmisch und melodisch untereinander verbunden, denn an allen drei Stellen zwingt Verdi in genialer Weise das Lachen einer oder mehrerer Personen mit dem Entsetzen oder der tödlichen Wut anderer in eine musikalische Gleichzeitigkeit. Und konsequenterweise endet die Oper nach dem Mord an Riccardo dann auch in b-Moll statt B-Dur: Das Lachen bleibt im Halse stecken und schlägt in der finalen Katastrophe in Entsetzen um!

4. Die Auftrittsmusik der Verschwörer in den Geigen am Ende des 2. Aktes *Scerni tu quel bianco velo* wird nach dem betreffenden Erinnerungsmotiv mit einer stark verlangsamten Reminiszenz jenen Motivs fortgeführt, mit

dem Riccardo das Finale des 1. Bildes angeführt hatte *Ogni cura si doni al diavolo*: Seine dort ausgesprochene Sucht nach unbedingtem Vergnügen führt hier also direkt in die Katastrophe.

5. Sehr viele wichtige Themen oder Melodien beginnen auf der bzw. als Auftakt zur Mitte des jeweils 1. Takts, statt auf oder vor dessen erstem Schlag.

Schließlich ist im letzten Bild, dem Maskenball, der größtmögliche Kontrast in einer musikalischen Geste verschmolzen: Zu den Klängen eines von Streichern zum Tanz der Ballgesellschaft hinter der Bühne gespielten frivol heiteren Menuetts singen auf der Bühne die beiden Liebenden ein herzerreißendes Abschiedsduett angesichts des von Amelia erahnten und uns als Zuschauern bekannten drohenden Todes Riccardos; Eros und Thanatos vor der Folie einer oberflächlichen Späßgesellschaft! ❖

Will Humburg

PREMIERE
11. DEZ 2022

UN BALLO
IN MASCHERA

Melodramma in drei Akten von Giuseppe Verdi
Libretto von Antonio Somma nach dem Drama GUSTAVE III. von Eugène Scribe

Musikalische Leitung: W. Humburg | Inszenierung: D. Pountney | Szenische Einstudierung: R. Tebbutt | Bühne: R. Bauer | Kostüme: M.-J. Lecca | Licht: F. Kebour | Choreinstudierung: M. Medved
Mit: L. Bočková / M. Heeschen, L. Caimi / A. Espiritu, N. Dzidziguri, G. Kanaris, A. Nicoară, Y.-M. Noah, J. Rodríguez, C. Rumstadt, M. Tzonev, T. H. Yun
Chor, Extrachor & Statisterie des Theater Bonn
Beethoven Orchester Bonn
Koproduktion mit der Welsh National Opera

WEITERE TERMINE 2022:
17., 21., 25. DEZ,
OPERNHAUS



EXTRAS

Der Kinder- und Jugendchor des Theater Bonn unter Leitung von Ekaterina Klewitz lädt am **4.12. um 11 Uhr** wieder zu **JAUCHZET, FROHLOCKET**, dem Mitsingkonzert im Opernhaus, ein. Und wer sich hungrig gesungen hat: Im Anschluss gibt es für alle eine Suppe.

Im Kassenfoyer des Schauspielhauses wird an jedem Adventssonntag im Dezember von 14-14.30 Uhr eine **ADVENTSGESCHICHTE FÜR KINDER** von unseren Schauspielerinnen und Schauspielern gelesen: Christian Czeremnych liest am **4. Dezember**, Sandrine Zenner am **11. und** Paul Michael Stiehler am **18. Dezember**; der Eintritt ist frei.

»Kommst du dieses Jahr an Weihnachten nach Hause?« David Wagner, Bonner Stadtschreiber 2021 und in diesem Jahr damit beauftragt, die Weihnachtserzählung für den Chrismon Verlag zu schreiben, eröffnet darin die Diskussion über Weihnachtsbräuche, Erinnerungen an vergangene Weihnachten und die Bedeutung von Familie. Die **Lesung ALLE JAHRE WIEDER** am **6. Dezember um 19.30 Uhr** im Foyer des Schauspielhauses ist eine Kooperation mit der Parkbuchhandlung Bad Godesberg. Tickets sind nur dort erhältlich.

Für unser englischsprachiges Publikum bieten wir am **10. Dezember um 15 Uhr** bei der **Führung DESTINATION: BONN** eine Zeitreise von den 60ern in die Zukunft des Opernhauses. Am **7. Januar** sind die Besucher eingeladen, ab 15 Uhr mit der **FAMILIENFÜHRUNG** einen Blick vor und hinter die Kulissen des Opernhauses zu wagen. Für Kinder bis 14 Jahre ist freier Eintritt. Die Tickets erhalten Sie ausschließlich im Vorverkauf an unseren Theaterkassen.

Vor Beginn der Vorstellung ASRAEL am **8. Dezember** findet um **18 Uhr** in der Bar 65 im Opernhaus das **EXPERTENGESPRÄCH** zu Alberto Franchettis Oper mit Dr. Richard Erkens, Musikwissenschaftler und Franchetti-Forscher, und Operndirektor Andreas K.W. Meyer statt. Mit Tickets für den Opernabend kann sowohl das Expertengespräch als auch die Vernissage zur Ausstellung **FOKUS '33 - DIE AUSSTELLUNG** ab 17 Uhr im Garderobenfoyer des Opernhauses, besucht werden.



Löwenherzenehrenwort!

Die ganze Welt in der Werkstatt

Eine Drehbühne. Sieben Orte. 17 Rollen. Zwei Spielerinnen. Zwei Spieler. Und die Geschichte von Anand in Bangladesch. Er ist acht und arbeitet in einer Fabrik, in der er tag- und tagaus Stofftiere fertigt, die in alle Welt verschickt werden. Viel lieber möchte er jedoch Zauberer werden, der beste Zauberer der Welt. Für die Verwirklichung seines Traumes braucht er einen Plan. Also schreibt er eine Nachricht an »Gott in Europa« und versteckt diese im Bauch eines Stofflöwen. In der Eile näht er zwar ein Auge schief an, aber es ist der schönste und wichtigste Löwe, den er je gefertigt hat. Er soll seiner Familie die Möglichkeit verschaffen, ihn zur Schule zu schicken, damit er irgendwann Magier werden kann. Der Löwe mit dem schiefen Auge geht auf die Reise und begegnet dabei verschiedensten Menschen in den unterschiedlichsten Lebensumständen. Alle haben, ähnlich wie Anand, einen Traum, eine Vision und entwickeln in ihrer Situation Kreativität, Mut und Stärke. Egal, wo auf der Welt sie leben. Während die Regisseurin Hanna Müller Nino Haratischwilis Theater- text LÖWENHERZEN liebevoll und tief- sinnig inszeniert, lässt Bühnen- und Kostümbildnerin Nina Gundlach auf der

Werkstatt-Bühne die Stationen der Löwenreise entstehen – und somit eine ganze Welt. Eine Welt, in der wir eigentlich alle einen Löwen mit einem schiefen Auge bräuchten...

Ich will meinen Löwen zurück! Ich brauche ihn! Ohne den Löwen kann ich nicht mehr unsichtbar sein!

»Beim ersten Lesen des Stückes hatten Hanna Müller und ich ähnliche Assoziationen im Kopf – zum Beispiel ein Kaleidoskop oder einen Optiviewer. Jede Szene spielt in einem anderen Land. Dennoch sind die Szenen ganz klein, kurze Momentaufnahmen irgendwo, wie rangezoomt und dann wieder fort. Natürlich ist es für die Geschichte und das Verständnis wichtig, wo die Szene spielt, aber im Grunde braucht es nicht viel Hintergrund,« sagt Nina Gundlach. Mit einer Drehscheibe schafft sie ein zentrales Element, das mit dem Tempo der Reise, sei es langsam oder schnell, Schritt halten kann. Zudem sei Vorstellungskraft gefragt, sagt sie: »Auf der Scheibe ist der Himmel dargestellt. Mit ein bisschen Fantasie ist es aber auch die Erde. Oder der Strand und das

Meer.« Sie schafft auf diese Weise immer wieder neue Ansichten und Räume, die dann im Zusammenhang mit Licht und Musik konkretere oder abstraktere Orte bilden: »Installierte Wände auf der

Drehscheibe können Hinweise geben, wo wir uns befinden, allerdings gibt es auch die Möglichkeit, die auf den ersten Blick logischen Hintergründe anders zu belegen. Eine Lehmwand kann genauso gut hierzulande, wie auch in Afrika zu sehen sein. Eine Betonwand mit Patina gibt es in einem schicken Loft genauso gut, wie man sie zum Beispiel in einer Fabrik in Bangladesch findet.«

In diese Motive fließt das szenische Spiel der Schauspielerinnen und Schauspieler, die in 17 verschiedene Rollen schlüpfen und die die vielen Begegnungen und Dialoge rund um die Welt in einer Komposition von Perspektiven, Licht, Schatten und Farben – teils aus eigener Erfahrung, teils durch sensible Auseinandersetzung mit den Themen – in jeder Szene neu annehmen und gestalten. Hierbei entsteht ein Kostümbild, welches sich weiterentwickelt. Es ist wie auf einer Reise, auf der man verschiedenste Erlebnisse und Mitbringsel sam-

melt und mitnimmt... Wohin die Reise führt? Ob »Gott in Europa« zurückschreibt? Ob Anand Magier wird? In jedem Fall entstehen Erinnerungen, die das Leben prägen und bereichern – Löwenherzenehrenwort! //

Susanne Röskens

PREMIERE
15. DEZ 2022
LÖWENHERZEN
+10

von Nino Haratischwilii
Inszenierung: H. Müller | Musik:
F. Weigt | Bühne & Kostüme:
N. Gundlach | Licht: E. Górecki
Dramaturgie: S. Röskens
Mit: R. Daboul, I. Weiß,
M. Wickert, A. Zinflou

WEITERE TERMINE 2022:
**16. & 19. DEZ.,
WERKSTATT**



HIGHLIGHTS DES INTERNATIONALEN TANZES



14. / 15. DEZ, 19.30 UHR

SCHWANENSEE

EIN FELDLAGER IN SCHLESISIEN

Konzertant am 1. Januar 2023

Ganze fünf Anläufe hat es gebraucht, um nach ebenso vielen coronabedingten Verschiebungen Giacomo Meyerbeers EIN FELDLAGER IN SCHLESISIEN nach mehr als 130 Jahren erstmals wieder auf einer deutschen Bühne zu zeigen: In der spektakulären Inszenierung von Jakob Peters-Messer kam am 22. April 2022 also jenes Singspiel in drei Akten an der Oper Bonn zur Premiere, das am 7. Dezember 1844 zur Wiedereröffnung der Berliner Hofoper uraufgeführt wurde.

Der Inhalt ist schnell erzählt: Friedrich II. droht von ungarischen Reitern unter Führung des Hauptmanns Tronk gefangengesetzt zu werden. Um das zu vereiteln, lenkt Vielka, Pflögetochter Hauptmann Saldorfs, deren Aufmerksamkeit auf sich, während Conrad mit dem König die Kleider tauscht. Der Plan gelingt – der König entkommt. Im preußischen Lager kommt das Gerücht auf, Saldorf habe den König verraten. Die königstreuen Soldaten wollen ihn sofort umbringen, um Friedrich zu rächen. In letzter Minute erreicht der jedoch das Lager und kann seinen Hauptmann vom Galgen retten. Vielka und Conrad werden vom König empfangen und sollen von ihm seiner Rettung wegen gelobt und ausgezeichnet werden. Da kommt die Nachricht, Leopold, ein weiterer Verwandter Saldorfs, sei als Deserteur verhaftet worden. Vielka und Conrad verzichten auf die königliche Auszeichnung und bitten stattdessen um Gnade für Leopold.

Die historischen Perspektiven in diesem Werk erweisen sich als vielschichtig: Die Zeit um 1840 schaut auf die Zeit der Schlesischen Kriege im 18. Jahrhundert – und wir schauen aus der Perspektive unserer Zeit auf das Ganze. Der Mythos

Preußen und die Legende Friedrich des II. stehen im Zentrum. Aber auch wenn die Wirren des Siebenjährigen Krieges den äußeren Rahmen der Bühnenhandlung von EIN FELDLAGER IN SCHLESISIEN bilden und sich musikalisch in Marschmusik und einer militärischen Klangkulisse widerspiegeln, steht dieser nicht im Mittelpunkt des Geschehens. Als »Protagonist« ist Friedrich II zwar handlungstreibende Figur, bleibt aber auf der Bühne – nahezu – unsichtbar. Vielmehr ist es seine dargestellte Virtuosität als Künstler, als Flötist, die gewissermaßen den Ton angibt: Auf der Flucht vor Panduren, gerettet durch das Zusammenspiel von Conrad, Hauptmann Saldorf und der wahrsagenden Vielka, ist es schlussendlich das königliche Flötenspiel, das die Handlungsknoten löst und in eine flüchtige Vision von »Einheit und Freiheit« münden lässt. Nicht Krieg und Machtstreben sind es also, die die Meyerbeersche Oper ausmachen; die Grenzen überschreitende Kunst hat in EIN FELDLAGER IN SCHLESISIEN das letzte Wort.

Für die Spielzeit 2021/22 wurde das Theater Bonn in der großen Autorenumfrage des Theatermagazins DIE DEUTSCHE BÜHNE zum Sieger in der Kategorie »Gesamtleistung Großes Haus« gewählt. Neben den Argumenten »ambitionierte Projekte«, »Risikobereitschaft«, »dramaturgische Konsequenz« und »philologisch wertvolle Arbeit« war es vor allem der »bemerkenswerter Durchhaltewille, z.B. beim FELDLAGER« der die Jury-Entscheidung begründete. Um dem Erfolg dieser Aufführung Rechnung zu tragen, steht EIN FELDLAGER IN SCHLESISIEN am 1. Januar 2023 als konzertante Aufführung nochmals auf dem Bonner Spielplan. Wer weiß, was dann noch kommt ...?!





2022

9.12. - 19.00

10.12. - 16.30

11.12. - 15.00

Kunstmuseum Bonn

Helmut-Kohl-Allee 2

53113 Bonn



 THEATER BONN

CHICAGO

Ein Musical-Vaudeville

Am 31. Dezember um 15 & 20 Uhr im Opernhaus.



ISTANBUL

Ein Sezen Aksu-Liederabend

Am 31. Dezember um 19.30 Uhr im Schauspielhaus.

1 Glas Sekt inklusive



Vortrag im Opernhaus

In der Reihe FOKUS '33 geht die Oper Bonn der Frage nach, wie es geschehen konnte, dass nach dem Einschnitt 1933 es nicht zu einem Wiederanschlüssen nach 1945 kam. Markus Kiesel überprüft in seinem Vortrag ALS MUSTER DER KORREKTHEIT - FRAGEN ZUR REPERTOIREBILDUNG, ob es überhaupt seit dem 19. Jahrhundert eine Repertoirekontinuität gegeben hat. Wird die Forschung nach den Ursachen des Verschwindens in ein anderes Licht gerückt?

Am Donnerstag, 12. Januar um 19.30 Uhr auf der Foyerbühne im Opernhaus. Der Eintritt ist frei.

FOKUS '33 | DIE AUSSTELLUNG

FOKUS '33 – Forschungsreise zu den Ursachen von Verschwinden und Verbleiben: In dem szenischen und wissenschaftlichen Rechercheprojekt stellt die Oper Bonn Werke zur Diskussion, die nach 1933 oder ab 1945 aus den Spielplänen verschwanden oder in diesem Zeitraum entstanden und erst danach überhaupt zur Uraufführung gelangten – aus Gründen, die wiederum mit jenen Faktoren zu tun haben, die sowohl mit den Mitteln des Musiktheaters wie auch der begleitenden Wissenschaften untersucht werden sollen.

In Kooperation mit der Theaterwissenschaftlichen Sammlung der Universität Köln zeigt die Oper Bonn jetzt Exponate, die auf die Aufführungshistorie der FOKUS '33-Werke eingehen. Die von Dr. Gerald Köhler und Thomas Kuchlbauer kuratierte Ausstellung wird am

8. Dezember um 17 Uhr eröffnet und ist bis zum Spielzeitende im Garderobenfoyer des Opernhauses zu sehen.

Mit Exponaten zu ARABELLA, LEONORE 40/45 und EIN FELDLAGER IN SCHLESISIEN über LI-TAI-PE, AUFSTIEG UND FALL DER STADT MAHAGONNY und ASRAEL hin zu DER SINGENDE TEUFEL und MOSES UND ARON begibt sich FOKUS '33 – Die Ausstellung in drei Etappen à ca. zweieinhalb Monaten auf die Spurensuche nach der Vergangenheit der Werke, die im Rahmen des Forschungsprojekts zur Aufführung gelangen bzw. gelangt sind.

Die Ausstellung ist während der Vorstellungszeiten geöffnet und kostenlos für Karteninhaber zugänglich. Auf Anfrage sind auch außerhalb dieser Zeiten Führungen möglich.



QUATSCH KEINE OPER!

Ulrich Tukur & die Rhythmus Boys

Liebe, Jazz & Übermut steht sinnbildlich für die lange, erfolgreiche Wegstrecke, die Ulrich Tukur und die Rhythmus Boys zurückgelegt haben und die sie in der Geschichte der populären Musik einzigartig macht. Was 1895 mit dem »Erotic Rag« begann und sich 1937 mit Schlagern wie »Ich bin nur verliebt, wenn's regnet« erfolgreich fortsetzte, ist schließlich mit »Mississippi Mud« beim Jazz und mit »Anything goes« und »Chattanooga choo choo« beim Swing angekommen. Dazwischen lag eine irrlichternde Drogenphase, in der die Kapelle die künstlichen Paradiese besang und mit Liedern wie »Morphium« und »Opiumrausch« in der musikalischen Besinnungslosigkeit versank. Eines blieb dabei zu jedem Zeitpunkt in dieser an Überraschungen so reichen Zeit immer vorhanden: Ein hohes Maß an Übermut, der jedoch nie zur bloßen Al-

bernheit verkam. Nach wie vor steht die Formation wie ein Fels in der Brandung des wechselnden Geschmacks, denn diese vier alterslosen Musiker garantieren gleichbleibende Qualität auf höchstem Niveau und gewähren Ihnen so die kostbare Illusion der Permanenz: Ulrich Tukur – Gesang, Klavier und Akkordeon, Günter Märtens – Gesang, Tanz und Bass, Ulrich Mayer – Gesang, Gitarre und Ukulele und Kalle Mews – Gesang, Imitationen, Tanz und Schlagzeug.

Freuen Sie sich auf LIEBE, JAZZ & ÜBERMUT – 125 JAHRE ULRICH TUKUR & DIE RHYTHMUS BOYS am Montag, dem 16. Januar 2023 um 20 Uhr im Opernhaus. Dies ist auch der Nachholtermin für das am 8. Januar 2022 geplante Konzert, wobei die bereits dafür gekauften Karten ihre Gültigkeit behalten.



Am Morgen für Jung und Alt

Generationenübergreifende Vorstellungen am Vormittag

Seit circa zwei Jahren sind die (Musik)theatervermittlerinnen des Theater Bonn in engem Austausch mit den Quartiersmanagements, Stadtteilvereinen und Begegnungsstätten der Stadt Bonn. Ein Ziel dieses Austausches besteht darin, herauszufinden, welche Angebote das Theater machen kann, um »für alle« zugänglich zu sein. Erstmalig hat in dieser Spielzeit auch ein Runder Tisch zum Thema »(Mit) Senioren ins Theater« stattgefunden. Aus den Reihen der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren hat die Vermittlerinnen der Hinweis erreicht, dass es in Bonn viele ältere Menschen gibt, die gerne an einem Kulturangebot teilhaben würden, es aber aus verschiedenen Gründen nicht tun. Zu lange Sitzzeiten oder die Sorge davor, ganz allein ins Theater zu gehen, sind nur zwei Gründe, die oft als Hindernis genannt wurden. Vielen sei, vor allen Dingen in der dunklen Jahreszeit, die Uhrzeit zu spät – man möge sich ungern im Dunkeln draußen bewegen. Als ein Ergebnis dieses Austausches stehen nun die Vormittagsvorstellungen

am Theater Bonn unter dem neuen Titel »Am Morgen für Jung und Alt«. Die Vormittagsvorstellungen, die bisher ausschließlich von Schulklassen gebucht werden konnten, können nun auch von Seniorinnen und Senioren besucht werden. Die Uhrzeit 11 Uhr eignet sich, ganz einfach, eben am besten für Jung und Alt – für alle, die vormittags Zeit für einen Theaterbesuch haben. In den Wintermonaten sind das am Theater Bonn die Vorstellungen der Familienoper DIE KINDER DES SULTANS (ab 13.11.), DER STURM (ab 25.11.) und LÖWENHERZEN (ab 15.12.). Als Produktionen für Kinder, Jugendliche und Familien haben diese drei Produktionen nicht nur eine angemessene Länge, sondern behandeln Themen aus dem Alltag und ermöglichen gleichzeitig das Eintauchen in neue, manchmal fantastische Welten. Das einzige, worauf man bei den ehemaligen »Schulvorstellungen« gefasst sein sollte: Opern- oder Schauspielhaus sind voller Kinder und Jugendlicher. Da springt ganz bestimmt eine gehörige Portion Enthusiasmus auf alle Zuschauerinnen und Zuschauer über.

KINDER DES SULTANS

Di. 13.12. | 11 Uhr
Mo. 26.12. | 16 Uhr
Di. 31.01. | 11 Uhr

DER STURM

Mo. 05.12. | 11 Uhr
Mo. 12.12. | 11 Uhr
Di. 13.12. | 11 Uhr
Mo. 19.12. | 11 Uhr
Di. 20.12. | 11 Uhr

LÖWENHERZEN

Do. 12.01. | 11 Uhr
Fr. 16.12. | 11 Uhr
Mo. 19.12. | 11 Uhr
Fr. 20.01. | 11 Uhr

LAST CALL: CASTING

Für unser neues partizipatives Projekt DAS FLOSS DER MEDUSA in der Werkstatt suchen wir an Schauspiel, Musik und HipHop-Elementen interessierte Jugendliche ab 16 Jahren.

Das Casting findet am 10. und 11. Dezember statt. Die Anmeldefrist ist der 5. Dezember.

Anmeldung und Fragen gerne an portal@bonn.de.



KARTENBESTELLUNG 0228 – 77 80 08 und 77 80 22

Mo. – Sa. 10 – 15 Uhr

per Mail an theaterkasse@bonn.de

THEATER-BONN.DE

VORVERKAUF THEATERKASSE

Theater- und Konzertkasse am Münsterplatz
Windeckstraße 1, 53111 Bonn
Mo.–Fr. 10 bis 14 und 15 bis 18 Uhr
Sa. 10.30 bis 16 Uhr
Tel. 0228-77 80 08
Mo.–Sa. 10 bis 15 Uhr

Kasse im Schauspielhaus Theaterplatz
Am Michaelshof 9, 53177 Bonn
Mo.–Fr. 10 bis 14 und 15 bis 18 Uhr
Sa. 10 bis 13 Uhr
Tel. 0228-77 80 22
Mo.–Sa. 10 bis 15 Uhr

CORONA-SCHUTZ-UND HYGIENEMASSNAHMEN

Informationen zum Hygienekonzept finden Sie auf theater-bonn.de.



IMPRESSUM

Herausgeber: Theater Bonn, Generalintendant: Dr. Bernhard Helmich | Kaufmännischer Direktor: Rüdiger Frings | Chefredaktion: Dr. Felicitas Weber | Redaktion: Kommunikation & Marketing, Dramaturgie | Gestaltung: Grafik Theater Bonn | Fotos: Falls nicht anders angegeben: © Thilo Beu Die Theaterzeitung erscheint als Beilage des Bonner General-Anzeiger | Redaktionsschluss: Freitag, 25. November 2022

Erscheinungsdatum: Freitag, 2. Dezember 2022 | Änderungen vorbehalten | Theater Bonn, Am Boeselagerhof 1, 53111 Bonn | Tel. 0228 – 77 80 00 theater-bonn.de

FOLGEN SIE UNS



Wussten Sie schon?
Ihre Eintrittskarte gilt am Veranstaltungstag (vier Stunden vor Veranstaltungsbeginn und bis Betriebsschluss) als Fahrkarte der Stadtwerke Bonn (SWB) und des Verkehrsverbundes Rhein-Sieg (VRS). Es gelten die AGB des Theater Bonn.